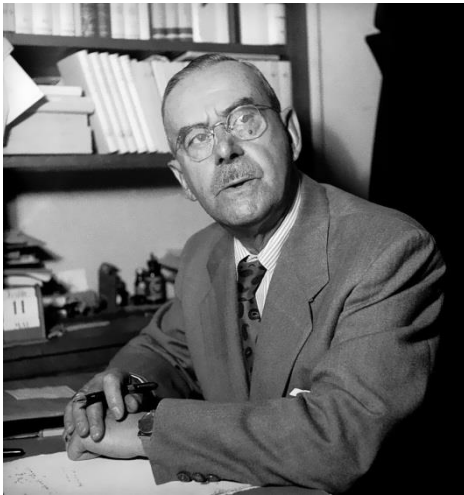


Thomas Mann

THOMAS MANN: Leben und Werke



Thomas Mann zählt zu den bedeutendsten Erzählern deutscher Sprache im 20. Jahrhundert. Er wurde 1875 in einer großbürgerlichen Lübecker Familie geboren. Mit seinem ersten Roman „**Buddenbrooks. Verfall einer Familie**“ (1901) wurde er sofort berühmt. Wichtiges Thema des Romans ist der Konflikt zwischen bürgerlichem Leben und Kunst (als Ausdruck verfeinerten Geistes), der oft mit Krankheit und Tod verbunden ist. Hier wird der physische und wirtschaftliche Untergang einer angesehenen

Kaufmannsfamilie von einer graduellen, intellektuellen und künstlerischen Vergeistigung begleitet. Es geht aber auch um einen Wertezерfall, wobei die traditionelle kaufmännische Arbeitsethik durch den geldgierigen, skrupellosen Geist des neureichen, imperialistischen Bürgertums ersetzt wird.

Im Jahr 1929, 28 Jahre nach dem Erscheinen des Romans, erhielt Thomas Mann für „Buddenbrooks“ den Nobelpreis für Literatur. Ein Jahr später nahm er gegen den Nationalsozialismus Stellung, so dass er 1933 nach einem Auslandsaufenthalt nicht mehr nach Deutschland zurückkehren konnte und ins Exil ging, zuerst in die Schweiz, dann in die USA, wo er die amerikanische Staatsbürgerschaft erwarb. Von da an wandte er sich ab 1940 über die BBC mit antifaschistischen Ansprachen an die deutsche Nation. Erst nach 1949 konnte er nach Deutschland zurückkehren, das er trotzdem kurz darauf (1952) wieder verließ, um sich endgültig in der Schweiz niederzulassen. Er starb 1955 in Zürich. Unter seinen berühmtesten Werken sind: „**Tonio Kröger**“ (1903); „**Der Tod in Venedig**“ (1912); „**Der Zauberberg**“ (1924); „**Doktor Faustus**“ (1947).

Geburt: 06.06.1865

Buddenbrooks:
Zwiespalt zwischen
Leben und Kunst

1929:
Literaturnobelpreis

1933 - 1949: Exil

Tod: 12.08.1955

Hauptwerke

Thomas Mann: **Der Tod in Venedig** (1912)

In der berühmten Novelle „Der Tod in Venedig“ aus dem Jahr 1912 finden wir das Thema, das Thomas Mann am meisten am Herzen lag, d.h. den Wert und die Rolle des Künstlers in der Gesellschaft.

Hier ist der Kernpunkt aber nicht so sehr der Gegensatz zwischen Kunst und Leben, wie in „Tonio Kröger“, sondern vielmehr die Gegenüberstellung von zwei verschiedenen Kunstauffassungen.

Auf der einen Seite haben wir die „apollinische“ Kunst, wo Vernunft, Beherrschung der Gefühle, Pflichtbewusstsein höchste Werte sind; auf der anderen Seite haben wir die „dionysische“ Kunst, für die Leidenschaft, Traum, Eros und Spontaneität charakteristisch sind.

Thomas Mann: aus „Der Tod in Venedig“

Aus dem 3. Kapitel

Gustav Aschenbach ist Gast im Bäder-Hotel in Venedig; hier begegnet er dem schönen polnischen Jungen Tadzio, der die Sommerferien mit seiner Familie in demselben Hotel verbringt.

1 (...) Er frühstückte ohne Eile, empfing aus der Hand des Portiers,
der mit gezogener Tressenmütze¹ in den Saal kam, einige nachgesandte
Post und öffnete, eine Zigarette rauchend, ein paar Briefe. So geschah
es, daß er dem Eintritt des Langschläfers² noch beiwohnte,³ den man
5 dort drüben erwartete.

Er kam durch die Glastür und ging in der Stille schräg⁴ durch den
Raum zum Tisch seiner Schwestern. Sein Gehen war sowohl in der
Haltung des Oberkörpers wie in der Bewegung der Knie, dem
Aufsetzen⁵ des weiß beschuhten Fußes von außerordentlicher Anmut,⁶
10 sehr leicht, zugleich zart und stolz und verschönt⁷ noch durch die
kindliche Verschämtheit,⁸ in welcher er zweimal unterwegs, mit einer
Kopfwendung in den Saal, die Augen aufschlug⁹ und senkte. Lächelnd,
mit einem halblauten Wort¹⁰ in seiner weich verschwommenen¹¹
15 Sprache, nahm er seinen Platz ein, und jetzt zumal, da er dem
Schauenden sein genaues Profil zuwandte, erstaunte dieser aufs neue,
ja erschrak über die wahrhaft gottähnliche Schönheit des
Menschenkindes. Der Knabe trug heute einen leichten Blusenanzug
aus blau und weiß gestreiftem Waschstoff¹² mit rotseidener Masche¹³
20 auf der Brust und am Halse von einem einfachen weißen Stehkragen¹⁴
abgeschlossen. Auf diesem Kragen aber, der nicht einmal sonderlich
elegant zum Charakter des Anzugs passen wollte, ruhte¹⁵ die Blüte des
Hauptes in unvergleichlichem Liebreiz,¹⁶ - das Haupt des Eros, vom
gelblichen Schmelze¹⁷ parischen Marmors,¹⁸ mit feinen und ernsten
25 Brauen, Schläfen¹⁹ und Ohr vom rechtwinklig einspringenden Geringel
des Haares dunkel und weich bedeckt.²⁰

Gut, gut! dachte Aschenbach mit jener fachmännisch²¹ kühlen
Billigung,²² in welche Künstler zuweilen einem Meisterwerk gegenüber
ihr Entzücken, ihre Hingerissenheit²³ kleiden. Und weiter dachte er:
30 Wahrhaftig, erwarteten mich nicht Meer und Strand, ich bliebe hier,
solange du bleibst! So aber ging er denn, ging unter den
Aufmerksamkeiten des Personals durch die Halle, die große Terrasse
hinab und geradeaus über den Brettersteg²⁴ zum abgesperrten Strand
der Hotelgäste. Er ließ sich von dem barfüßigen Alten, der sich in
Leinwandhose, Matrosenbluse und Strohhut dort unten als
35 Bademeister tätig zeigte, die gemietete Strandhütte zuweisen,²⁵ ließ
Tisch und Sessel hinaus auf die sandig bretterne Plattform stellen und
machte es sich bequem in dem Liegestuhl,²⁶ den er weiter zum Meer
hin in den wachsgelben²⁷ Sand gezogen hatte. (...)

- 1 mit gezogener Tressenmütze =
*con il berretto gallonato in
mano*
- 2 r Langschläfer (-) = *dormiglione*
- 3 bei-wohnen = *assistere*
- 4 schräg = *diagonalmente*
- 5 s Aufsetzen = *il posare*
- 6 e Anmut = *grazia, leggiadria*
- 7 verschönt = *abbellito*
- 8 kindliche Verschämtheit =
fanciullesco riserbo, pudore
- 9 Augen auf-schlagen, u, a =
alzare gli occhi
- 10 mit einem halblauten Wort =
*pronunciando una parola a
mezza voce*
- 11 verschwommen = *confuso,
sfuggevole*
- 12 aus blau und weiß gestreiftem
Waschstoff = *di stoffa lavabile a
strisce blu e bianche*
- 13 e Masche (n) = *fiocco*
- 14 r Stehkragen (-) = *colletto ritto,
alla coreana*
- 15 ruhen = *poggiare*
- 16 in unvergleichlichem Liebreiz =
con impareggiabile leggiadria
- 17 r Schmelz (e) = *smalto, (qui:)
lucentezza*
- 18 parischer Marmor = *marmo
pario (dell'isola di Pario)*
- 19 e Schläfe (n) = *tempia*
- 20 vom rechtwinklig
einspringenden ... bedeckt =
*coperti dalla coltre soffice e
scura dei riccioli cadenti ad
angolo retto*
- 21 fachmännisch = *professionale*
- 22 e Billigung = *approvazione*
- 23 e Hingerissenheit = *attrazione,
incanto*
- 24 r Brettersteg (e) = *passerella di
legno*
- 25 sich zu-weisen lassen = *farsi
indicare*
- 26 r Liegestuhl ('e) = *sedia a
sdraio*
- 27 wachsgelb = *cereo, giallo cera*

Leseverständnis

Antworte!

1. Was macht Herr Aschenbach beim Frühstück?
2. Wer kommt plötzlich in das Frühstückszimmer?
3. Wohin geht er?
4. Worüber erstaunt Aschenbach?
5. Wohin will Aschenbach jetzt gehen?

Was erfahren wir von dem Jungen?

1. Mit wem vergleicht Aschenbach den schönen Jungen?
2. Woran bemerkt man die leichte Anmut des Jungen?
3. Welche Adjektive verwendet Th. Mann, um die Schönheit und die Anmut des Jungen zu betonen?
4. Wie ist der Junge gekleidet?
5. Wie sieht er aus? Welche Merkmale beschreibt der Autor?
6. Kann man durch diese genaue Beschreibung etwas über den Charakter des Jungen erfahren? Wie ist er deiner Meinung nach? Wähle unter den folgenden Adjektiven!
elegant / arrogant / anmutig / selbstbewusst / unsicher / freundlich / scheu / frech / verschämt / lustig / faul / melancholisch / hektisch /

Textinterpretation

1. Welche Gefühle drückt Aschenbach mit den Worten „Gut, gut!“ (Z. 26) aus?
2. Wie ist seine Haltung gegenüber dem Jungen? Denk auch an den Vergleich mit dem „parischen Marmor“ (Z. 23)!

Aus dem 4. Kapitel

Das Wetter in Venedig ist besonders schwül: Die Luft ist dick und mit dem warmen Scirocco wirkt sie quälend und erschlaffend. Aschenbach sieht ein, dass dieses Klima für ihn schädlich ist; außerdem soll eine Cholera-Epidemie ausgebrochen sein. Er versucht, die Stadt zu verlassen, aber er fühlt sich zu sehr zu dieser Stadt mit ihrer dekadenten Stimmung und zu dem jungen Tadzio hingezogen. So beschließt er, seinen Aufenthalt im Bäder-Hotel zu verlängern. Jeden Tag kann er also den reizenden Jungen treffen, oft folgt er ihm heimlich während seiner Spaziergänge mit den Verwandten.

1 (...) Seltsamer, heikler¹ ist nichts als das Verhältnis von Menschen,
die sich nur mit den Augen kennen, – die täglich, ja stündlich²
5 einander begegnen, beobachten und dabei den Schein³ gleichgültiger
Fremdheit⁴ grublos und wortlos aufrechtzuhalten⁵ durch Sittenzwang⁶
oder eigene Grille⁷ genötigt sind. Zwischen ihnen ist Unruhe und
überreizte Neugier,⁸ die Hysterie eines unbefriedigten, unnatürlich
unterdrückten Erkenntnis- und Austauschbedürfnisses und
namentlich⁹ auch eine Art von gespannter Achtung.¹⁰ Denn der
Mensch liebt und ehrt den Menschen, solange er ihn nicht zu
10 beurteilen vermag,¹¹ und die Sehnsucht¹² ist ein Erzeugnis
mangelhafter Erkenntnis.

Irgendeine Beziehung und Bekanntschaft mußte sich notwendig
ausbilden zwischen Aschenbach und dem jungen Tadzio, und mit
15 durchdringender¹³ Freude konnte der Ältere feststellen, daß Teilnahme
und Aufmerksamkeit nicht völlig unerwidert¹⁴ blieben. Was bewog¹⁵
zum Beispiel den Schönen, niemals mehr, wenn er morgens am
Strande erschien, den Brettersteg an der Rückseite der Hütten zu
benutzen, sondern nur noch auf dem vorderen Wege, durch den Sand,
an Aschenbachs Wohnplatz vorbei¹⁶ und manchmal unnötig dicht an
20 ihm vorbei, seinen Tisch, seinen Stuhl fast streifend, zur Hütte der
Seinen zu schlendern?¹⁷ Wirkte so die Anziehung,¹⁸ die Faszination
eines überlegenen Gefühls auf seinen zarten und gedankenlosen
Gegenstand? Aschenbach erwartete täglich Tadzio's Auftreten, und
zuweilen tat er, als sei er beschäftigt, wenn es sich vollzog,¹⁹ und ließ
25 den Schönen scheinbar unbeachtet²⁰ vorübergehen. Zuweilen aber
auch blickte er auf, und ihre Blicke trafen sich. Sie waren beide
tiefernt,²¹ wenn das geschah. In der gebildeten und würdevollen
Miene²² des Älteren verriet²³ nichts eine innere Bewegung; aber in
Tadzio's Augen war ein Forschen,²⁴ ein nachdenkliches Fragen, in

- 1 heikel = *scabroso*
- 2 stündlich = *ogni ora*
- 3 r Schein (o. Pl.) = *apparenza, finzione*
- 4 e Fremdheit = *distacco*
- 5 aufrecht-halten, ie, a = *mantenere, insistere*
- 6 r Sittenzwang ('e) = *costume, usanza sociale*
- 7 durch eigene Grille = *per bizzarria personale*
- 8 überreizte Neugier = *curiosità esacerbata*
- 9 namentlich = *soprattutto*
- 10 e Achtung = *riguardo, rispetto*
- 11 vermögen = können
- 12 e Sehnsucht = *desiderio, aspirazione*
- 13 durchdringend = *penetrante*
- 14 unerwidert = *senza risposta, non corrisposto*
- 15 bewegen, o, o = *indurre*
- 16 dicht an ihm vorbei = *passandogli proprio vicino*
- 17 schlendern = *andare bighellonando*
- 18 e Anziehung = *attrazione*
- 19 sich vollziehen, o, o = *compiersi, accadere*
- 20 scheinbar unbeachtet = *apparentemente senza notarlo*
- 21 tiefernt = *molto serio*
- 22 e Miene (n) = *espressione, volto*
- 23 verraten, ie, a = *tradire*

30 seinen Gang kam ein Zögern, er blickte zu Boden? er blickte lieblich wieder auf, und wenn er vorüber war, so schien ein Etwas in seiner Haltung auszudrücken, daß nur Erziehung ihn hinderte,²⁵ sich umzuwenden.

35 Einmal jedoch, eines Abends, begab es sich anders²⁶. Die polnischen Geschwister hatten nebst ihrer Gouvernante bei der Hauptmahlzeit im großen Saal gefehlt, – mit Besorgnis²⁷ hatte Aschenbach es wahrgenommen. Er erging sich nach Tische,²⁸ sehr unruhig über ihren Verbleib,²⁹ in Abendanzug und Strohhut vor dem Hotel, zu Füßen der Terrasse, als er plötzlich die nonnenähnlichen³⁰ Schwestern mit der Erzieherin und vier Schritte hinter ihnen Tadzio im Lichte der Bogenlampen auftauchen³¹ sah. Offenbar kamen sie von der Dampferbrücke, nachdem sie aus irgendeinem Grunde in der Stadt gespeist.³² Auf dem Wasser war es wohl kühl gewesen; Tadzio trug eine dunkelblaue Seemannsüberjacke mit goldenen Knöpfen und auf dem Kopf eine zugehörige³³ Mütze. Sonne und Seeluft verbrannten ihn nicht, seine Haut war marmorhaft gelblich geblieben wie zu Beginn; doch schien er blässer heute als sonst, sei es infolge der Kühle oder durch den bleichenden³⁴ Mondschein der Lampen. Seine ebenmäßigen³⁵ Brauen zeichneten sich schärfer ab,³⁶ seine Augen dunkelten tief. Er war schöner, als es sich sagen läßt,³⁷ und Aschenbach empfand wie schon oftmals mit Schmerzen, daß das Wort die sinnliche Schönheit nur zu preisen, nicht wiederzugeben³⁸ vermag.

50 Er war der teuren Erscheinung nicht gewärtig³⁹ gewesen, sie kam unverhofft, er hatte nicht Zeit gehabt, seine Miene zu Ruhe und Würde zu befestigen. Freude, Überraschung, Bewunderung mochten sich offen darin malen, als sein Blick dem des Vermißten⁴⁰ begegnete, – und in dieser Sekunde geschah es, daß Tadzio lächelte: ihn anlächelte,⁴¹ sprechend, vertraut, liebevoll und unverhohlen,⁴² mit Lippen, die sich im Lächeln erst langsam öffneten. Es war das Lächeln des Narziß, der sich über das spiegelnde Wasser neigt, jenes tiefe, bezauberte, hingezogene⁴³ Lächeln, mit dem er nach dem Widerscheine⁴⁴ der eigenen Schönheit die Arme streckt, – ein ganz wenig verzerrtes⁴⁵ Lächeln, verzerrt von der Aussichtslosigkeit⁴⁶ seines Trachtens,⁴⁷ die holden Lippen seines Schattens zu küssen, kokett,⁴⁸ neugierig und leise gequält, betört und betörend.⁴⁹

65 Der, welcher dies Lächeln empfangen, enteilte⁵⁰ damit wie mit einem verhängnisvollen⁵¹ Geschenk. Er war so sehr erschüttert, daß er das Licht der Terrasse, des Vorgartens, zu fliehen gezwungen war und mit hastigen⁵² Schritten das Dunkel des rückwärtigen Parkes suchte. Sonderbar entrüstete⁵³ und zärtliche Vermahnungen⁵⁴ entrangen⁵⁵ sich ihm: „Du darfst so nicht lächeln! Höre, man darf so niemandem lächeln!“ Er warf sich auf eine Bank, er atmete außer sich den nächtlichen Duft der Pflanzen. Und zurückgelehnt, mit hängenden Armen, überwältigt⁵⁶ und mehrfach von Schauern überlaufen,⁵⁷ flüsterte er die stehende Formel der Sehnsucht,⁵⁸ – unmöglich hier, absurd, verworfen,⁵⁹ lächerlich und heilig doch, ehrwürdig auch hier noch: „Ich liebe dich!“

24 s Forschen = *indagare, interrogazione*

25 hindern = *impedire*

26 es begab sich anders = *le cose andarono diversamente*

27 e Besorgnis (se) = *preoccupazione*

28 nach Tische = nach dem Abendessen

29 r Verbleib = (qui:) e Abwesenheit

30 nonnenähnlich = *monacale, simile a monaca*

31 auf-tauchen = *emergere*

32 gespeist = gegessen (hatten)

33 zugehörig = *dello stesso tipo*

34 bleichend = *sbiancante*

35 ebenmäßig = *perfetto*

36 zeichneten sich schärfer ab = *spiccavano con maggior rilievo*

37 als es sich sagen läßt = *in modo indicibile*

38 wieder-geben, a, e = *riprodurre*

39 gewärtig sein + G = *essere in attesa di qc*

40 r Vermißte (a s) = *l'essere sospirato, agognato*

41 jdn anlächeln = *rivolgersi a qc sorridendo*

42 unverhohlen = *non dissimolato, sincero*

43 hingezogen = *prolungato*

44 r Widerschein (e) = *riflesso*

45 verzerrt = *contratto*

46 e Aussichtslosigkeit = *impossibilità, mancanza di prospettive*

47 s Trachten = *sforzo, aspirazione*

48 kokett = *civettuolo*

49 betört und betörend = *seducente e seduttore*

50 enteilen (lett) = *fuggire*

51 verhängnisvoll = *fatale, funesto*

52 hastig = *veloce*

53 entrüstet = *sdegnato*

54 e Vermahnung = *ammonimento*

55 sich entringen, a, u = entringen = *strapparsi, scaturire*

56 überwältigt = *sopraffatto*

57 mehrfach von Schauern überlaufen = *assalito da ricorrenti brividi*

58 die stehende Formel der Sehnsucht = *la formula stereotipa del desiderio*

59 verworfen = *infame*

Leseverständnis

A. Sind diese Behauptungen richtig (R) oder falsch (F)?

		R	F
1.	Aschenbach und Tadzio treffen sich täglich.		
2.	Wenn sie sich treffen, grüßen sie sich jedes Mal.		
3.	Tadzio scheint Aschenbach gegenüber ganz gleichgültig zu sein.		
4.	Aschenbach ist froh, Tadzio zu sehen.		
5.	Nur manchmal schauen sich die beiden in die Augen, wenn sie sich treffen.		
6.	Tadzio zeigt sich neugierig auf den alten Aschenbach.		
7.	Eines Tages isst Tadzio nicht im Hotel zu Mittag.		
8.	Aschenbach geht sofort Tadzio suchen.		
9.	Tadzio war mit seinen Schwestern und der Erzieherin in der Stadt.		
10.	Tadzio sieht ganz braun aus.		
11.	Im Mondschein scheint Tadzio noch schöner zu sein.		
12.	Tadzio lächelt Aschenbach an.		
13.	Aschenbach lächelt dem Jungen zu.		
14.	Aschenbach geht erschüttert in sein Zimmer.		
15.	Aschenbach will allein bleiben und geht in den Park.		
16.	Er bekommt Angst vor der abrupten, absurden Leidenschaft für den schönen Jungen.		

B. Antworte!

- Wie reagiert Tadzio auf die sonderbare Aufmerksamkeit von Aschenbach? Fühlt er sich belästigt oder beleidigt? Geht er ihm aus dem Weg? Oder ermutigt er ihn eher? Zeigt er Angst vor ihm, oder sucht er eher einen Kontakt?
- Woran merkt Aschenbach, dass Tadzio nicht gleichgültig gegenüber seinem Benehmen bleibt?
- Warum benimmt sich, deiner Meinung nach, Tadzio dem alten Mann gegenüber so? Ist er neugierig? kokett? provokatorisch? leichtsinnig? schlau? mitleidig? Was sonst?
- Eines Abends sieht Aschenbach den Jungen von der Dampferbrücke kommen; im Mondschein der Lampen ist er „schöner, als es sich sagen lässt“. Wie sieht er aus?
- Welche Gefühle zeichnen das Gesicht von Aschenbach, als ihm Tadzio plötzlich erscheint?
- Warum vergleicht Mann den lächelnden Jungen mit Narziss? Narziss ist der gutaussehende Junge der griechischen Mythologie, der sich in sein eigenes Bild verliebt hatte, das er gespiegelt in einem Brunnen gesehen hatte.

Textinterpretation

Was erlebt der alternde Schriftsteller Gustav Aschenbach?

Das Lächeln des Jungen erschüttert den Alten sehr. Das 4. Kapitel beginnt mit noch distanzierter ästhetischer Betrachtung des Geliebten und mit dem Versuch, in seiner Gegenwart zu arbeiten. Aber die Leidenschaft, die wilden Gefühle, die Aschenbach in seinem Leben immer beherrschen konnte, werden jetzt zu stark, sie gewinnen



Aschenbach beobachtet den schönen Tadzio –
aus dem Film *Morte a Venezia* (1971) von Luchino Visconti

die Oberhand über die Vernunft. Er fühlt sich bedroht, in Gefahr. Er empfindet also zugleich Zärtlichkeit und Entrüstung Tadzio gegenüber. Er fühlt sich nicht mehr imstande, sich zu beherrschen und fast gezwungen, „die stehende Formel der Sehnsucht: (...) Ich liebe dich!“ (Z. 75-77) zu flüstern.

Das ist Bekenntnis seiner Schwäche.

Die Bewunderung für die Schönheit des Jungen, die zuerst einen ästhetischen kontemplativen Charakter hatte, der typisch für den Künstler gegenüber der Perfektion ist, verwandelt sich in erotische Leidenschaft, die zur Vernichtung, zum Tode führt.

Am Ende stirbt Aschenbach wohl, weil er den Cholera-Virus durch zu reife Erdbeeren übertragen bekommen hat, aber symbolisch stirbt er genau an demselben Tag, an dem er erfährt, dass Tadzio wegfährt.

Beachte den Stil!

Man sagt, der Stil von Thomas Mann sei sofort erkennbar.
Kannst du ihn charakterisieren?

- Verwendet der Autor eine gehobene Sprache oder Umgangssprache?
- Wie ist die Struktur der Texte? Sind die Sätze kurz und einfach oder besonders lang und kompliziert? Finden wir meistens Hauptsätze oder mehr Nebensätze?
- Meinst du, dass die Sprache von Mann einen besonderen Rhythmus und eine eigene Musikalität hat? Oder benutzt er lieber eine nüchterne Sprache?
- Findet man Wiederholungen von Begriffen und Synonyme?
- Sind die Beschreibungen von Dingen und Gefühlen ausführlich oder unvollständig?
- Verwendet der Autor viele oder wenige Adjektive?
- Erscheinen auch Symbole, Metaphern und Andeutungen?

Umformungsübung

Wähle ein paar lange Sätze in den beiden Ausschnitten und versuche, sie mit einer einfacheren Sprache und Struktur umzuformen!

Teste deinen Wortschatz!

Suche die Synonyme und die Antonyme für die folgenden Adjektive, die in den Texten erscheinen!

Wähle unter den folgenden!

infantil / schwer / sonderbar / interessiert / müßig / langsam/ tätig / offen / quer / geschmacklos / wortreich / eilig / grob / gerade / sanft / seriös / unecht / geziert / erwachsen / zurückhaltend / unzugänglich / gleichgültig / schweigend / lustig / geschmackvoll / unschwer / gewöhnlich / natürlich

Adjektive	Synonyme	Antonyme
schräg		
zart		
kindlich		
leicht		
elegant		
ernst		
abgesperrt		
seltsam		
wortlos		
unnatürlich		
beschäftigt		
neugierig		
hastig		
kokett		

Weitere Betrachtungen über das Werk

Der Name der Hauptperson, Gustav, erinnert an den berühmten Musiker Gustav Mahler, den Thomas Mann persönlich kannte und dessen Musik er liebte.

Der Familienname „Aschenbach“ ist ironisch-symbolisch: Aschen - Bach evoziert die Dekadenz, den Verfall. Die ganze Novelle kann man für symbolisch halten.

Schon der Titel: Was bedeutet er eigentlich?

Ein Todesfall in Venedig? Oder ist „der Tod“ eine Personifikation? Oder eine Metapher?

Lösungen

Zusammenfassung der Novelle

Leseverständnis

1. Der Protagonist der Novelle ist ein berühmter deutscher Schriftsteller.
2. Gustav Aschenbach will eine Reise machen, weil er keinen Erfolg mehr hat.
3. In Venedig wird Aschenbach von der Schönheit eines Jungen fasziniert.
4. Wegen einer Cholera-Epidemie verlassen der Junge und seine Familie sofort Venedig.
5. Trotz einer Cholera-Epidemie bleibt Aschenbach in Venedig, weil er den schönen Jungen nicht verlassen will.
6. Am Ende erkrankt Aschenbach an Cholera und stirbt.

R	F
x	
	x
x	
	x
x	
x	

Aus dem 3. Kapitel

Leseverständnis

1. Er raucht und öffnet die Post.
2. Ein schöner Junge.
3. Zu dem Tisch seiner Schwestern.
4. Über die gottähnliche Schönheit des Jungen.
5. Zum Strand.

Was erfahren wir von dem Jungen?

1. Mit einem Gott, mit Eros, dem Gott der Liebe.
2. An seinem Gehen, an der Haltung des Oberkörpers, an der Bewegung der Knie, an der kindlichen Verschämtheit, an seiner Kopfwendung, an dem Aufschlagen und Senken der Augen.
3. Außerordentlich / sehr leicht / zart / stolz / verschönt / gottähnlich / unvergleichlich / fein
4. Weiße Schuhe / einen leichten, weiß und blau gestreiften Blusenanzug mit einem weißen Stehkragen und einer rotseidenen Masche auf der Brust.
5. Er sieht so schön wie ein Gott aus / das Haupt hat einen unvergleichbaren Liebreiz / die Haare sind ziemlich lang, weich und lockig / die Haut ist gelblich wie parischer Marmor / die Brauen sind fein und ernst.
6. Freie Antwort

Textinterpretation

1. Er ist begeistert über die Schönheit des Jungen, er bewundert ihn entzückt, als wäre er ein perfektes Meisterwerk.
2. Er möchte ihn lange ansehen und bewundern können: Sein ästhetischer Sinn wird befriedigt.

Aus dem 4. Kapitel

Leseverständnis

A. Sind diese Behauptungen richtig (R) oder falsch (F)?

		R	F
1.	Aschenbach und Tadzio treffen sich täglich.	x	
2.	Wenn sie sich treffen, grüßen sie sich jedes Mal.		x
3.	Tadzio scheint Aschenbach gegenüber ganz gleichgültig zu sein.		x
4.	Aschenbach ist froh, Tadzio zu sehen.	x	
5.	Nur manchmal schauen sich die beiden in die Augen, wenn sie sich treffen.	x	
6.	Tadzio zeigt sich neugierig auf den alten Aschenbach.	x	
7.	Eines Tages isst Tadzio nicht im Hotel zu Mittag.	x	
8.	Aschenbach geht sofort Tadzio suchen.		x
9.	Tadzio war mit seinen Schwestern und der Erzieherin in der Stadt.	x	
10.	Tadzio sieht ganz braun aus.		x
11.	Im Mondschein scheint Tadzio noch schöner zu sein.	x	
12.	Tadzio lächelt Aschenbach an.	x	
13.	Aschenbach lächelt dem Jungen zu.		x
14.	Aschenbach geht erschüttert in sein Zimmer.		x
15.	Aschenbach will allein bleiben und geht in den Park.	x	
16.	Er bekommt Angst vor der abrupten, absurden Leidenschaft für den schönen Jungen.	x	

B. Antworte!

1. Freie Antwort. (Tadzio merkt, dass der ältere Mann ihn beobachtet und ihm ständig folgt, er lächelt den älteren Mann an, was dieser aber völlig falsch als starke Zuneigung interpretiert.)
2. Um zum Strand zu gehen, benutzt Tadzio nicht mehr den Weg hinter den Hütten, sondern er geht an Aschenbachs Stuhl vorbei. Manchmal treffen sich ihre Blicke und die Augen des Jungen verraten ein Zögern, eine Frage. Einmal lächelt Tadzio ihn an.
3. Freie Antwort
4. Er ist besonders blass, seine Haut ist marmorhaft gelblich; sein Braunen sind perfekt symmetrisch, die Augen sind tief und dunkel.
5. Freude, Überraschung, Bewunderung
6. Vielleicht will er die einseitige Liebe betonen. Tadzio empfindet kein Liebesgefühl für den anderen. Er kennt vielleicht dieses Gefühl noch nicht.

Beachte den Stil!

Umfangreiche Wortwahl, geschmückte Sprache, lange Sätze, eine komplexe, hypotaktische Satzstruktur.

Teste deinen Wortschatz!

Adjektive	Synonyme	Antonyme
schräg	quer	gerade
zart	sanft	grob
kindlich	infantil	erwachsen
leicht	unschwer	schwer
elegant	geschmackvoll	geschmacklos
ernst	seriös	lustig
abgesperrt	unzugänglich	offen
seltsam	sonderbar	gewöhnlich
wortlos	schweigend	wortreich
unnatürlich	unecht	natürlich
beschäftigt	tätig	müßig
neugierig	interessiert	gleichgültig
hastig	eilig	langsam
kokett	geziert	zurückhaltend